

Calwer Wochenblatt

№ 102.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 1. September 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trügerei, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die Einweihung der Friedhof-
Kapelle am letzten Sonntag gestaltete sich zu einem
sehr feierlichen Akt. Dieselbe wurde eingeleitet durch
einen Choral der Stadtmusik und durch Gesang des
Kirchengesangsvereins. An der Schwelle der Kapelle
hatten sich die Hh. Dekan Braun, Stadtschultheiß
Haffner, Stadtpfarrer Schwaier, sowie die
Pfarrgemeinderäte beider Concessionen versammelt.
Hr. Stadtschultheiß Haffner ergriff zunächst das Wort,
um den verehrlichen Stiftern, welche der Feier an-
wohnten, — Frau Privatier Schaubert, Hr. Sa-
linenverwalter Friedr. Schütz und Hr. Fabrikant
Lubow. Schütz — den Dank der gesamten Ein-
wohnerschaft auszusprechen, mit der Versicherung, daß
das nun in das Eigentum der Stadtgemeinde über-
gehende Bauwesen in bestem Stande erhalten werden
soll. Hierauf hielt Hr. Dekan Braun eine eindring-
liche Ansprache an die Versammlung unter Antküp-
fung an das Zeichen des Kreuzes, das über dem Kirch-
lein thronet und an die Aufschrift über dem Eingange:
Ich bin die Auferstehung und das Leben, Co. Joh.
11, 25. Nach dem gemeinsamen Gesang „Jesus
meine Zuversicht“ erschloß Hr. Stadtschultheiß Haffner
die Pforte, wodurch Jedermann zum Eintritt einge-
laden war. — Der an der Hauptverkehrsstraße an-
liegende, mit hervorragenden Grabmonumenten nicht
besonders reich gezierter Friedhof, hat nun mit seinem
schmucken Kirchlein, seiner neuen Mauer und der
gärtnerisch geordneten Anlage, ein höchst wohlgefälliges
Aussehen angenommen.

Stuttgart, 29. Aug. Gestern nachmittag
ist ein Arbeiter der Kolb'schen Brauerei in der Heu-
fleißstraße infolge unerlaubter Benützung eines Lasten-
aufzugs ca. 19 m tief durch einen Schacht in den
Eiseller hinuntergefallen und hat schwere innere Ver-
letzungen erlitten. — Gestern abend nach 8 Uhr ist

in der Gewerhalle in einem Gasmotor eine Ex-
plosion entstanden; das Gas hatte sich in einem Ab-
dampfrohr auf unaufgeklärte Weise entzündet und riß
daselbe in Stücke. Verletzt wurde niemand.

Stuttgart, 30. Aug. Infolge des Mini-
sterialerlasses vom 17. Juli 1896, welcher in An-
wendung der §§ 44 und 44 a der Gewerbeordnung
den Metzgern vorschreibt, daß sie zum Vieheinkauf auf
dem Lande einer Legitimationskarte bedürfen, welche
Nichtvolljährigen überhaupt nicht gegeben werden soll,
sind heute eine Versammlung der Metzger Württem-
bergs in hiesigen Schlachthause statt, an welcher
ca. 400 Metzgermeister aus allen Teilen des Landes
teilnahmen. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an
das Ministerium des Innern zu richten, worin aus-
geführt wird, daß die erwähnte Verordnung den Vieh-
einkauf durch die Metzger in bedauerlicher Weise mit
dem Viehhandel im Umherziehen vermengt habe. Von
einem solchen Viehhandel im Umherziehen könne bei
den Metzgern überhaupt keine Rede sein, da sie ja
ihr Vieh ausschließlich zu sofortiger Schlachtung und
Verwertung im eigenen Geschäftsbetrieb kaufen. Auch
andere Berufsarten kaufen wie die Metzger ihre Roh-
produkte bei dem Produzenten direkt ein: der Gerber
die Rinde, der Wirt den Wein, der Bierbrauer den
Hopfen und die Gerste, und doch brauchen alle diese
Geschäftsleute keine Legitimationskarten. Junge, noch
nicht volljährige Leute müsse man aber zum Vieh-
einkauf mitnehmen, denn gerade das Einlaufen und
Schätzen des Viehs sei bei dem Erlernen der Metzgerei
das Wichtigste. Die verlangte Legitimationskarte,
welche 5 M koste, bedeute eine Doppelbesteuerung
und Erschwerung des Metzgergewerbes. Gerade durch
diese Verordnung werde der ganze Viehhandel in die
Hände gewerbsmäßiger Händler getrieben. In Er-
wägung aller dieser Umstände bitten die Metzger des
Landes das Ministerium, den Erlass vom 17. Juli
d. J. außer Wirksamkeit zu setzen und wieder zur
früheren bewährten und viel milderen Praxis zurück-

zukehren. — Diese Petition wird durch eine Depu-
tation von 4 Mitgliedern dem Herrn Staatsminister
des Innern persönlich überreicht werden. — In einer
Zuschrift an die Redaktion der „Süddeutschen Fleischer-
zeitung“ hatte die hiesige Stadtdirektion hervorgehoben,
daß durch den § 44 a der neuen Gewerbeordnungs-
novelle nähere Bestimmungen über die Erteilung und
Entziehung der Legitimationskarte getroffen seien,
welche auf alle Personen, die ein stehendes Gewerbe
betreiben, somit auch auf die Metzger Anwendung
finden. Die Legitimationskarte sei dieselbe, wie sie
auch den Geschäftreisenden vorgeschrieben sei und
nicht zu verwechseln mit dem für Hausierer vor-
geschriebenen Wandergewerbeschein.

Stuttgart, 30. Aug. Gestern abend hat
zu Ehren des hier tagenden D. und West. Alpen-
vereins im Stadtpark ein großes Konzert, ver-
bunden mit einer feenhaften Florentinerbeleuchtung,
stattgefunden. Für die Mitglieder des gen. Vereins
waren von der Stadt die Terrasse und der davor
liegende Teil des Wirtschaftsgartens reserviert worden.
Im Laufe des Abends hielt namens der Stadt Stadt-
rat Stähle von der Terrasse aus eine Ansprache
und gab seiner Freude über den Besuch der Gäste
und über die Tagung des Vereins in Stuttgart Aus-
druck. Er schloß, die fremden Gäste möchten ein
gutes Andenken an Stuttgart mitnehmen. Der Präsi-
dent des Vereins dankte mit herzlichen Worten und
ließ die schöne Stadt Stuttgart hochleben. Ein weiterer
Redner feierte später das Land Württemberg und
brachte ein mit stürmischem Beifall aufgenommenes
Hoch auf Se. Maj. den König aus. Unter dem
Vorantritt der Musikkapelle wurde nun ein Rund-
gang durch den Garten vorgenommen und war das
Gedränge im Stadtpark vorher schon ganz enorm,
so wurde es nunmehr ganz ungeheuer.

Cannstatt, 27. August. Bei Grabarbeiten
vor dem Dekanatschause wurde in der Wilhelmstraße

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Sternkrug.

Von Adolf Streckfuß.

I. Auf der Station.

Wer mag wohl auf die sonderbare Idee gekommen sein, die Station Weiden-
hagen an der ** Eisenbahn anzulegen? — Gründe muß die Direktion wohl für die
Anlegung gehabt haben, auch hat die königliche Staatsregierung ihre Genehmigung
sicherlich nicht ohne irgend eine Veranlassung gegeben; der gewöhnliche sterbliche
Mensch aber vermag nicht zu begreifen, wozu an dieser öden, verkehrlosen Stelle
eine Station gebaut worden ist noch weniger aber, daß sich ein Pächter für die
Bahnhofs-Restaurierung von Weidenhagen gefunden hat.

Als die Nachricht, „die Bahnhofs-Restaurierung ist verpachtet“ gleich nach der
Fertigstellung des Stationsgebäudes durch einen Schaffner nach der 1/2 Meile von
der Station liegenden, mit dieser durch einen unergründlichen Sandweg verbundenen
kleinen Stadt Weidenhagen kam, wurde sie anfangs gar nicht geglaubt. Man hielt
den Schaffner, der doch sonst als ein solider, vernünftiger Mann bekannt war, für
einen Aufschneider. Aber schon am nächsten Tage belehrte eine zierliche Anzeige
im Kreisblatt den hohen Adel der Umgegend und das hochgeehrte Publikum der
Stadt Weidenhagen, daß Christian Braun, bisher Oberl. Anker auf dem großen Bahn-
hof in M**, die Bahnhofs-Restaurierung in Weidenhagen übernommen habe und sich
bestreben werde, durch vorzügliche Speisen und Getränke, — ein ausgesuchtes Win-
keler wurde besonders hervorgehoben — sich das Vertrauen des besagten hohen
Adels und hochgeehrten Publikums zu erwerben. Auch ständen einige Fremden-
zimmer zur Disposition für die mit den Abend- und Nachtzügen ankommenden

Reisenden, welche in der Nacht nicht Lust hätten, auf den schlechten und ihrer Sicher-
heit wegen außerdem im höchsten Ruf stehenden Wegen nach den benachbarten kleineren
Städten ihre Reise fortzusetzen.

Schon an demselben Tage, an welchem morgens die Anzeige des Herrn
Christian Braun im Kreisblatt stand, eilten nachmittags die würdigen Bürger von
Weidenhagen nach der Station. Das kleine, gegen tausend Einwohner zählende
Städtchen war wie ausgestorben. Jedermann wollte den Wundermenschen sehen,
der es gewagt hatte, die Weidenhagener Bahnhofs-Restaurierung zu pachten.

Herr Christian Braun machte an jenem Tage brillante Geschäfte, er mußte
zweimal nach der großen Station M** telegraphieren und mit den nächsten Zügen
neue Vorräte herbeiführen lassen; bis eine Stunde vor Anbruch der Dunkelheit
blieben die Weidenhagener, dann aber begaben sich alle in dichten Kolonnen wieder
auf den Heimweg, denn im Dunkeln mochte niemand gern durch den verrufenen
Wald gehen.

Seit jenem schönen Tage, in dessen Erinnerung Herr Christian Braun noch
Jahre lang schwelgte, war die Passagierstube der Station stets ein recht einsamer
Ort geblieben. Wenn auch die Reisenden selten verfehlten, bei der Durchfahrt sich
von dem Schaffner ein Seidel von dem wirklich vortrefflichen Bier des Herrn
Braun an den Wagen kommen zu lassen, so stiegen sie doch fast nie aus, da der
Zug meist nur zwei Minuten hielt. — Nur die wenigen Reisenden, deren Eisenbahn-
ziel die Station selbst war, von der aus sie nach einer der benachbarten kleineren
Städte weiter wollten, wurden wirkliche Gäste des Herrn Braun, sie genossen dafür
aber auch seine besondere Aufmerksamkeit. Er war im Stande, wenn solch' ein Gast
kam, ein neues Ahtel auflegen zu lassen, ehe das alte halb geleert war.

Es war ein Glück für den strebsamen Wirt, so meinte er wenigstens selbst,
daß die Wege nach allen den benachbarten kleineren Städten fast unergründlich
waren, und daß außerdem mehrere in den letzten Jahren vorgekommene Raubmord-
fälle sie so sehr in Mißkredit gebracht hatten, daß bei Nacht kein Bewohner der

ein Gewölbe von etwa 3,50 m Länge, 2,40 m Breite und 2,50 m Höhe aufgedeckt, das mit 2 viereckigen Nischen versehen ist und durchweg Spuren von Wandmalerei aufweist. Von der Stärke der Gewölbemauer liefert der Umstand einen Beweis, daß, als seinerzeit die für die Heidelberger Brücke bestimmten Eisenkonstruktionsteile aus der Deder'schen Fabrik durch die Wilhelmstraße nach dem Neckar überführt wurden, alle Dohlen daselbst eingedrückt wurden, während das unmittelbar unter dem Straßenkörper beginnende Gewölbe nicht die geringste Beschädigung aufweist. Der Raum scheint die Krypta einer vielleicht bis in die romanische Zeit zurückreichenden Kapelle gewesen zu sein und befand sich unmittelbar am alten Stadtgraben außerhalb desselben.

Cannstatt, 28. Aug. Im hiesigen Güterschuppen wurde in vorletzter Nacht ein Korb erbrochen und eine Anzahl vergoldeter Brochen gestohlen. Der Täter ist noch unbekannt.

Esslingen, 29. August. Auf dem hiesigen Güterbahnhof sind gestern die ersten beiden Wagen Mostobst (heißisches) eingetroffen. Der Preis pro Zentner betrug 4 Mark.

Gmünd, 29. August. Heute früh 5 Uhr brannte ein Bretterschuppen in der Nähe der großen Holzwarenfabrik von Lindenmayer nieder. Mitverbrannt sind ca. 200 Zentner Weinschwarz sowie alle Handwerksgeräte und Mobelle.

Güglingen, 27. Aug. Die Eröffnung der neuerbauten Eisenbahn von Laufen a. N. nach Güglingen, ist heute Nachmittag in feierlicher Weise vor sich gegangen. Ein Sonderzug, der Stuttgart 11.05 verlassen, brachte kurz vor 12 Uhr eine Anzahl von Ehrengästen nach Laufen. Von Laufen ging der mit Gewinden freundlich geschmückte Festzug 12.05 ab. An den festlich besetzten Stationen Hausen a. d. J., Weinsheim, Bradenheim, Frauenzimmern und Güglingen fand unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung herzlicher Empfang statt. An dem Endpunkt der Bahn, in Güglingen, wo der Zug nach 1 Uhr eintraf, fand in der „Sonne“ ein gemeinsames, durch eine Reihe von Ansprachen belebtes Mittagsmahl statt. Nach 1/5 Uhr fuhr der Festzug wieder nach Bradenheim zurück, wo dann bei einem überaus zahlreich besuchten Festbankett noch einmal die allgemeine Befriedigung über die längst ersehnte Bahnverbindung zum Ausdruck kam.

Vom Mainhardt Wald, 28. August. Unlängst trieb ein Handelsmann aus G. vom Mainhardt Markt nach dem Bahnhof Bregfeld ein Kind zum Einladen, wofolbst jedoch das Tier niedersank. Ein zufällig ortsanwesender und herbeigerufener Tierarzt befürwortete das sofortige Niederstechen des Kindes, worauf der Handelsmann sein Messer ergriff und den Hals abzuschneiden versuchte, was jedoch nicht vollständig gelang. Mit halbdurchschnittenem Halse trieb er nun das Kind vom Bahnhof bis zum Gasthaus zur Linde in Bregfeld (etwa 8—10 Min.) mitten durch den Ort, was selbstverständlich einen großen Auslauf verursachte. Vor der Linde sank das gequälte Tier, aus Mund und Nase Blut schäumend, nieder und wurde dann vollends getötet.

Schwenningen, 26. August. Ein jähes Ende hat der Brandstifter S. von hier genommen, der bekanntlich im April v. J. die Brände im Ober-

dorf und der Harzergasse gelegt, wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen und als gemeingefährlich in einer Irrenanstalt untergebracht, aber nach verhältnismäßig kurzer Zeit aus derselben entlassen wurde. Derselbe soll nämlich in Amerika, wo er seit einigen Monaten weilte, wegen eines Vergehens hinter Schloß und Riegel gebracht und bei einem Fluchtversuch aus dem Gefängnis so unglücklich gestürzt sein, daß er alsbald verschied.

Saulgau, 27. Aug. Vorgefieri mittag sprang einer im Torfried Buchau arbeitenden Frau eine Krampfadler. Den nebenan arbeitenden Personen sagte sie kein Wort, sondern lief allein Buchau zu. In der Nähe der Stadt angekommen, fiel sie um und starb, noch ehe Hilfe geleistet werden konnte.

Biberach, 26. Aug. Heute vormittag riß in der Nähe des Viehmarktes ein Farren seinem Führer aus. Das Tier rannte die Kronenstraße hinunter, durchsprang sodann die Karpfenstraße, woselbst er zwei große Schaufenster eines Ladens einbrückte. dort gelang es, dasselbe einzufangen, ohne daß weiterer Schaden angerichtet wurde.

Leutkirch, 30. Aug. Dieser Tage wurde der verheiratete Maurer Fischer in einer Waldhütte erschossen aufgefunden. Derselbe hat sich schon am letzten Montag an den einsam gelegenen Ort begeben um die unglückselige That des Selbstmordes zu begehen. Neben ihm stand noch eine entleerte Branntweinflasche, welche leider im Leben des Unglücklichen immer eine zu große Rolle spielte.

Pforzheim, 28. Aug. Wie aus New York gemeldet wird, beabsichtigt die Singersche Nähmaschinenfabrik 5 Millionen Fahrräder zum Preis von je 100 Mark auf den Markt zu werfen. Auch eine Berliner Firma will sich auf die Massenproduktion verlegen. Das kann schön werden!

Ettlingen, 26. Aug. Eine wunderbar schöne Himmelserscheinung wurde gestern Abend nach 1/9 Uhr bemerkt. Von Nord nach Süd ging ein feurig rotes Meteor, in Form eines Vierecks von 60x30 Zentimeter und mit einem Schweife von zirka 1,20 Meter. Derselbe zog ziemlich langsam seine Bahn, so daß die Erscheinung etwa zwei Minuten dauerte.

— Von dem Blumenkorso, welcher am 26. d. M. in Baden-Baden stattfand, wird berichtet: Ungezählte Tausende gruppieren sich vor Beginn des Blumenkorses um 3 Uhr um den Theaterplatz, der mit Fahnen aller Farben geschmückt ist, oder sie bildeten Spalier in drei- und vierfachen Reihen auf beiden Seiten der Lichtenthaler Allee. Jetzt erscheint der erste Wagen, ein zweiter, bald folgen die übrigen, im prachtvollsten Blüten Schmucke, mit feingepuzten Herrn, mit schönen Frauen in den elegantesten Toiletten, im Zwei-, im Viergespann. Gegen 40 Wagen, bald mehr, bald minder reich geziert, bewegten sich gegen 1 1/2 Stunden an den bewundernden Zuschauern vorüber. Hier eine Rosenlaube, weißblütig, mit weißgeschmückten Wagen, ein entzückendes Bild. Dort eine Hortensiengruppe in blau und weiß; ein Garten, voll von Sonnenblumen, von Chrysanthemum. Wie allerliebste hier dies Beet von Lilium Martagon, von glühend dunkelroten Rosen. Wie originell das Chinesenpaar mit seinem Riesenschirm, der Erntewagen

mit goldener Frucht, den dunkelblauen Kaiserblumen, den lachenden Klatschrosen und den reizenden Schnitterinnen in kleidsamer Schwarzwälder Tracht. Die Jugend klatscht in die Hände, als ein reichausstaffirter Kinderwagen erscheint, gezogen von zwei munteren Ziegen. Ein förmliches Blumenbombardement wird aus dem Klubhaus eröffnet, an dem auch der Prinz von Wales nebst anderen Fürlichkeiten und hohen Herrschaften teilnehmen, das sich bis zum Theater fortsetzt, wo eine völlige Schlacht mit Blumen, Papierschlängen, Schnitzeln sich entwickelt. Inzwischen hat das Preisgericht unter dem Präsidium des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar seine schwierige Aufgabe zu lösen unternommen und bei der letzten Rundfahrt folgende Preise zuerkannt: den Ehrenpreis der Großherzogin: Fr. v. Haspberg; Ehrenpreis des Prinzen Weimar: Baronin v. Nagell; Ehrenpreis des internationalen Klub: v. Schoubine (Kiew); Ehrenpreis vom Kur: Komite: Frau Hiller-Pforzheim. Außerdem wurden noch 8 Ehrenpreise und 12 Banner verliehen.

Mannheim, 27. Aug. Rette Einrichtung. Die Buchstaben H. L. B. an den Mühen und den Wagen der Hessischen Ludwigsbahn haben schon mancherlei Auslegungen gefunden. Bald sollen sie bedeuten „Höchst langsame Beförderung“, „Höchst langsam bergan“, „hinunter läuft's besser“, „Helft liebe Brüder“ bald auch „Hoch lebe Bismard“ u. s. w. Da nun der Geh. Oberregierungsrat Breidenbach aus Altona, der zukünftige Präsident der Eisenbahndirektion Mainz, seit einiger Zeit in Heidelberg weilt, wird den Buchstaben schon wieder eine neue Deutung beigelegt; sie sollen nämlich heißen: „Hilf lieber Breidenbach“ und wenn er geholfen hat, dann werden ja die Initialen verschwinden, aber ihr letzter Abglanz soll noch verkünden: „Hoch lebe Breidenbach!“

Freiburg, 26. Aug. Ein schwarzer Riese in Gestalt eines kolossalen Pferdes, das täglich von dem jüngst zum Universitätsrektor ernannten H. Wilh. Siedler jun. durch die Straßen der Stadt geritten wird, erregt seit einigen Tagen die Aufmerksamkeit des Publikums. Dieses Pferd, das die Brauerei Meyer Söhne in Niegel in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt hat, ist bestimmt, bei dem vom hiesigen Münsterbauverein zu den Festlichkeiten in Karlsruhe gestellten Festwagen den Heil. Georg mit dem Drachen auf seinem Rücken zu tragen.

Kehl, 27. Aug. Im hiesigen Amtsbezirk nahmen die Feldmäuse derart überhand, daß an sämtliche Bürgermeisterrämter vom Groß. Bezirksamt die Aufforderung erging, entsprechende Maßregeln zu ergreifen zur Vertilgung dieser schädlichen Mager.

— Ein Gerichtsvollzieher in Mainz nahm kürzlich in einem Orte eine Pfändung vor und beschlagnahmte dabei auch drei Schweine. Als er sich dieserhalb im Stalle befand, verriegelte der erzürnte Eigentümer die Thür und ließ den Beamten einige Stunden mit den Borstentieren allein.

Herzogenaurach, 26. Aug. Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes hatte sich dieser Tage der Kaplan Hedmann vor dem hies. Schöffengerichte zu verantworten. Er sperrte eines schönen Tages mehrere 15jährige Sonntagschüler in die Sakristei und prügelte sie mit einem

Umgehend sich bewegen ließ, durch die öde Haide, welche sich meilenweit über das Land hinstreckte, zu fahren. Selbst die Post, welche früher des Nachts gefahren war, hatte ihren Kurs geändert, nachdem vor drei Jahren auch sie überfallen worden war. Drei Kerle hatten in der sogenannten Diebshaide zwischen dem Sternkrug und dem Städtchen Beutlingen den Postillon vom Bock gerissen und halb totgeschlagen; den Kondukteur hatten sie ermordet, der einzige Passagier, der Senator Heimwald aus Beutlingen, war nur durch die schleunigste Flucht den Mördern entgangen. Seitdem fuhr auch die Post nicht mehr des Nachts. Sie schloß sich an den von M** kommenden Morgenzug an; morgens 8 1/4 Uhr fuhr sie mit Briefen von der Station ab, zuerst nach Weidenhagen, dann über den Sternkrug nach Beutlingen und von dort nach Weisfeld und Bartsch. Um zwei Uhr fuhr sie zurück und traf um sieben Uhr wieder auf der Station zum Anschluß an den Zug nach M** ein. Diese Posteinrichtung hielt Herr Christian Braun für eine der weisesten Institutionen seines Staates, denn sie bewirkte, daß fast alle nachmittags oder gegen Abend mit der Bahn auf der Station eintreffenden Passagiere seine Fremdenzimmer in Anspruch nahmen, in denen sie in der That eine recht gute Aufnahme fanden, jedenfalls eine weit bessere, als in dem alten vertäucherten Gasthof zum „Goldenen Elephanten“ von Weidenhagen.

Es war im Hochsommer des Jahres 188*, als eines Tages Herr Christian Braun recht mißmutig unter der Thür des Passagierzimmers stand und dem von M** herannahenden Zuge entgegen sah. Er hatte schon seit mehreren Tagen nicht einen einzigen Nachtgast gehabt, das kränkte ihn. War er auch mit seiner Existenz, seit er die Posthalterei übernommen und außerdem ein Stück Feld in der Nähe gepachtet hatte, nicht gerade mehr auf den Erwerb aus der Gastwirtschaft angewiesen, so sah er doch in dieser als früherer viel beschäftigter Oberkellner seinen eigentlichen Lebensberuf, den er wohl eine kurze Zeit lang ruhen lassen, aber niemals ganz aufgeben konnte.

Der Zug bruste heran, und als er hielt, sprang zur freudigsten Genug-

thuung für Herrn Braun ein Passagier aus einem Coupé zweiter Klasse; da er eine Reisetasche in der Hand hielt, der Schaffner auch zu gleicher Zeit aus dem Gepäckwagen zwei stattliche schwarze, mit gelben Nägeln beschlagene Reisekoffer hervorholte, ließ sich gar nicht bezweifeln, daß hier sich wieder ein Passagier nach Weidenhagen verirrt habe.

Herr Braun eilte sofort mit ausgesuchter Höflichkeit herbei. Indem er dem Fremden die Reisetasche aus der Hand nahm, fragte er: „Darf ich ihre Sachen auf Ihr Zimmer bringen, mein Herr? Die Post geht erst morgen früh 8 1/4 Uhr.“

„Wird nicht nötig sein. Ich beabsichtige heut Abend noch weiter zu fahren, vielleicht mit Extrapost. Sind Extrapostpferde hier zu haben?“

„In Weidenhagen, 1/2 Meile von der Station, wohl; aber der Weg ist schlecht und unsicher. Ich möchte doch nicht raten!“

„Sie haben selbst Fremdenzimmer?“

„Vortreffliche! Sie sollen bedient werden wie im ersten Gasthof Berlins, was Bett, Wein, Kaffee und Aufwartung anbelangt.“

„Aber die Küche?“

„Ist gut! Freilich kann ich nicht mit zehn Schüsseln dienen, aber mit einem tüchtigen Teller Suppe und einem köstlichen Kalbsbraten.“

„Nun gut, mehr wünsche ich für den Augenblick nicht. Lassen Sie mir vor allem das Abendbrot zurecht machen, denn mich hungert, wie einen Wolf. Dazu ein paar Flaschen recht guten Rotwein und zwei Gläser. Ich hoffe, Herr Wirt, Sie werden mir Gesellschaft leisten. Beim Wein können wir dann weiter über meine Reise sprechen. Nur bitte ich, schnell!“

„In fünf Minuten!“ rief Herr Braun, und dienstfertig eilte er nach der Küche, um seine Frau zur Eile anzutreiben, während er selbst zwei Flaschen eines wirklich vortrefflichen Bordeaux aus dem Keller holte. Der Gast gefiel ihm, und er hoffte immer noch, ihn zum übernachten bewegen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Glockenstrang windelweich. Warum wohl? Der Kaplan mußte es eigentlich selbst nicht und erklärte, er habe eine Generalabrechnung für die in den beiden letzten Jahren begangenen Disziplinarvergehen vornehmen wollen. Die Abrechnung fiel so gründlich aus, daß zwei der Schüler einige Tage arbeitsunfähig waren. Der fromme Herr wurde wegen seiner wirksamen Handhabung des Glockenstranges mit sechs Tagen Gefängnis bestraft.

Bregenz, 26. August. Der heute vormittag gegen 10 Uhr plötzlich ausgebrochene Sturm forderte drei Opfer. Da die Witterung vor Ausbruch des Sturmes sehr schön war, fuhrn verschiedene Herren und Damen in zwei Booten hinaus auf den See. Nicht weit vom Hafen wurden sie vom Sturm überrascht. Das eine Boot kenterte alsbald infolge des hohen Wellenschlags; die beiden Damen, welche darin saßen, ertranken, während der Herr, ein Advokat aus Wien, noch 20 Minuten um sein Leben kämpfte. Trotzdem er ein vorzüglicher Schwimmer war und einigemal sogar einen Hafenspahl erreichte, gelang es ihm doch nicht, sich so lange über Wasser zu halten, bis das zu Hilfe eilende Dampfboot ihn erreichte. Als dasselbe in der Nähe des Unglücklichen war, sank er unter. Das andere Boot mit einem Herrn und einer Dame wurde rechtzeitig durch den Bootführer Baumann in den Hafen gebracht.

Hamburg 28. August. Seit 6 3/4 Uhr hört man eine ununterbrochene Kanonade und dicke Rauchwolken überziehen die Stadt. Die große Spreitfabrik der Export- und Lagerhausgesellschaft auf Steinwärder (vormals Nagel) steht in vollen Flammen. Die fortwährenden Explosionen von Spreitfassern und Tanks verursachen die starken Detonationen.

Hamburg, 28. August. Der Brand auf dem Platze der Export- und Lagerhaus-Gesellschaft ist auf Schuppen 21, welcher 2 Wasserfronten hat, beschränkt geblieben. In dem Schuppen lagerten Waren im Werte von einigen Millionen Mark, bestehend aus Mais, Keim-mischen, Piassava, Baumwollensaatmehl und Futterstoffen. Dieser Schuppen ist mit allen Waren total vernichtet worden. Die übrigen Gebäude sind Dank der kürzlich errichteten starken Schutzmauer verschont geblieben. Der Betrieb der Lagerhäuser und Fabriken ist in keiner Weise gestört. Die starken Detonationen werden auf Explosionen der stark gepreßten Salpeterballen zurückgeführt. Der Brand dauert fort, bleibt aber auf seinen Herd beschränkt.

Kiew, 31. Aug. Der Minister des Aeußern Fürst Lobanow ist auf der Reise von Wien hierher plötzlich gestorben.

Vermischtes.

Ein Verwandter Theodor Körners. In Amerika erringt, wie man aus San Franzisko schreibt, seit einiger Zeit ein Deutscher Namens Hans Körner auf dem Gebiete der Litteratur große Erfolge. Die Theater machen sich gegenseitig seine dramatischen Dichtungen, die, in vollendeter Sprache geschrieben, feinstes Gefühl für Bühnenwirkung befehlen, freitig. Die ersten Zeitungen bringen seine Aufsätze über deutsche Volks- und Heldensage. Neben dem Dichter rühmt man in ihm den nie irregehenden Forscher, der Amerika ganz neue litterarische Schätze erschließt. Hans Körner ist ein Seitenverwandter des Freiheitskämpfers Theodor Körner.

Eine Kaiseranekdote. Von einer Dame die einigen bei dem nachfolgenden Begebnis anwesenden Persönlichkeiten nicht ganz fern steht, wird der „Nordd. Post“ folgende heitere Geschichte erzählt: Kaiser Wilhelm wurde von den Offizieren eines seiner Leibregimenter zur Tafel geladen und kam der Einladung nach. Beim Nachtschlaf schlug er Rebusse vor und entwarf alsbald einen solchen. Das Blatt Papier, das nun im Kreise herumging, enthielt nur die Worte: „Kaiser Wilhelm“, war aber in der Mitte durch einen Perpendikel in zwei Hälften geteilt. Die Herren rieten und rieten, waren aber außer Stande, eine auch nur einigermaßen passende Lösung zu finden. Nur einer von ihnen schrie schmunzelnd: „Sie wissen es, Graf“, rief der Kaiser, „heraus damit!“ Der Offizier zögerte. „Gut“, sprach Kaiser Wilhelm, „so will ich Ihnen erst meine Lösung sagen, sie ist: Ein Urteil (Uhr Teil) des Kaisers“. Alle lachten pflichtmäßig. „Nun Graf W., heraus mit Ihrer Lösung!“ „Majestät, ich bin Weidenburger und kenne meinen Fritz Neuter; meine Lösung ist: Hier geht he hen, dor geht he hen!“ — Kaiser Wilhelm versteht Spaß und soll weidlich gelacht haben.

Wer behält Recht? Der wetterkundige Habenicht in Gotha prophezeit, daß von Ende August an anhaltende trockene Witterung eintreten werde; Falb kündigt Landregen und immer wieder Regen an.

— Die Pfeife, welche der alte Blücher im Feldzuge 1815 rauchte, hängt jetzt

im Cricket-Pavillon Lord Sheffield's. Dieser hat sie, als er kürzlich Belgien besuchte, dort erstanden. Als der Feldmarschall in der Schlacht von Wigny von der französischen Kavallerie überritten wurde, fiel ihm die Pfeife aus der Tasche. Ein Preuße erkannte sie als Eigentum Blücher's und stellte sie ihm wieder zu. Blücher schenkte sie ihm. Jetzt ist sie endlich nach England gekommen. Auch Pfeifen haben ihre Schicksale.

Züricher Krawallgespräche. Sozialdemokrat Ludi am Wirtstisch zu einem 7ler: „Sie uniformiertes Männchen, würden Sie och uffem Volk schießen?“ Soldat: „Aemel ich bim Eid nid!“ Zweiter Sozialdemokrat: „Dees ischt scheen von Ihne. Mädele hole Sie dem brave Schweizer e halbe Lieder.“ Dritter Sozialdemokrat: „Und for mich uff meene Rechnung bringe Sie dem brave Kerl ä Worst und Stimpe“. (Der Soldat ischt, trinkt und raucht.) Nachdem er gesättigt, erster Sozialdemokrat zu ihm: „Na härren Se, meen Zuteester, haben Se viel so „Zielbewußte“ beim Battailon 71?“ Soldat: „Es sind eufere sechsätz wo nid schüßed, i bi nämli bi der Musig!“

— Recht einladend liest sich folgendes Inserat im Pforzh. Anzeiger: „Nicht zu übersehen. Von heute an wird ein gemästetes Pferdchen von einem Oberförster pr. Pfund zu 20 S ausgehauen. J. B. NB. Sehr schönen Speck 50 S, sowie hochfeine Schinken und Knackwurst.“

Gemeinnütziges.

Ein guter Anstrich auf Zement ist nach der „Bad. Gewerbe-Ztg.“ Wasserglas. Man kann denselben ohne Nachteil auf den ganz nassen Zement, der eben abgebunden hat, auftragen. Zur Herstellung streichfertiger Farbe, die nicht gut im Vorrat aufbewahrt werden kann, rührt man erst das Farbpulver mit wenig Wasser an, sodann giebt man auf das dreifache Volumen mit Wasser verdünntes Wasserglas des Handels von 33 Grad B. hinzu. Der Anstrich erhärtet nach einigen Tagen so vollkommen, daß er nicht mit der Hand abgerieben werden kann. Durch Ueberstreichen mit Wasserglaslösung kann man ihm etwas Glanz verleihen. Als Farbförper dürfen nur kaltechte Farben verwendet werden. Anstrich mit Wasserglasfarben empfiehlt sich schon um deswillen, weil das Bindemittel einen entschieden härtenden Einfluß auf die Zementoberfläche ausübt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Reallyceum Calw.

Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse findet am **Mittwoch, den 9. September**, vormittags 9 Uhr, im Lehrzimmer des Hrn. Präzeptor B a u c h l e (Realschulgebäude) statt. Die Anmeldungen hiezu sind spätestens bis 8. September, für Auswärtige unter Beischluß des Geburts- und Impfscheins, zu richten an das **K. Rektorat: Dr. Weizsäcker.**

Bergorte.

Verkauf eines Wirtschafts- und Mühle-Anwesens.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Friedrich Schraft**, Waldhornwirts und Müllers auf der Rehmühle, wird das im Kleinenthal gelegene Anwesen zur Rehmühle am

Freitag, den 4. September, vormittags 10 Uhr, in dem Rathhaus zu Michelberg im ersten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf gebracht.

Das unmittelbar an der kleinen Enz gelegene, von den Eisenbahnstationen Calmbach und Teinach je 2-3 Stunden entfernte Anwesen umfaßt:

- ein vor etwa 20 Jahren neu erbautes 2stod. Wohn-, Wirtschafts- und Mählmühlegebäude, Anschlag 11,000 M.
- eine zweistod. Scheuer, " 4,000 M.
- ein einstod. Kellerhaus, " 800 M.
- ein zweistod. Sägmühlegebäude, " 4,000 M.
- 1 ha 96 a 48 qm Wiese bei diesen Gebäuden, " 4,150 M.

Zur Erwerbung des Inventars wird später Gelegenheit gegeben. **Teinach, den 27. August 1896.**

Der Konkursverwalter:
Amtsnotar Schmid.

Am **Donnerstag, den 3. September d. J.**

Eröffnungsfeier

der neuerbauten Straße Teinach—Bavelstein—Röthenbach. Festeffen mittags 1 Uhr im Bad-Hôtel. Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen. Anmeldungen zum Festeffen wollen direkt an das Bad-Hôtel gemacht werden. **J. A.: Schultheiß Solzapfel.**

Weilberstadt.

Eichen-Verkauf.



Am Montag, den 7. Sept., nachmittags 4 1/2 Uhr, kommen im Stadtwald Stedenthal im Schlag zum Verkauf:
Eichen: 9 St. II. Kl. mit 6,37 Fm.,
" 17 " III. " " 9,54 "
" 3 " IV. " " 0,61 "
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtschultheißenamt.
Beyerle.

Röthenbach.

Im Vollstreckungswege wird am **Samstag, den 5. September**, nachmittags 2 Uhr, vor dem Rathhaus gegen sogleich bare Zahlung ein schönes

Pferd

(braun) versteigert.
Gerichtsvollzieher Schlee.

Privat-Anzeigen.

(Statt besonderer Anzeige.)

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Frau, Mutter und Schwiegermutter **Marie geb. Hofmann** von ihrem 20jährigen Leiden heute früh 1/5 Uhr durch den Tod erlöst wurde. Beerdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr. **Moriz Linkenheil.**

Gv. Männerverein.

Dienstag, den 1. September, abends 1/8 Uhr, **Familienabend** im badischen Hof. Abschied des Hrn. Dekan Braun.



Nächsten Mittwoch **Singstunde und Abstimmung.** Der Vorstand.

Ludowici-Doppelfalzziegel

sind wieder auf Lager. **Jugo Rau.**



Beste und billigste Bezugsquelle **Gebr. Ritz & Schweizer**, Roststab-Glaserol. Schwab. Gmünd. **Frisk gebrannter Kalk.** Ziegelei Hirsau.

Zur Ernte empfehle ich guten **Schillerwein**, pr. Liter 30 S. **Jugo Rau.**

Zu Ehren des scheidenden Herrn Dekans Braun findet am nächsten Freitag abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum Waldhorn eine

Abschiedsfeier

statt, zu welcher wir freundlichst einladen.
Oberamtmann Voelker. Stadtschultheiß Gaffner.

Einladung.

Mittwoch, 2. September, vormittags 9 1/2 Uhr, findet eine musikalische Aufführung des Lehrergesangsvereins in der Stadtkirche statt, zu welcher freundlich eingeladen wird. Das Opfer ist für die Lehrerwitwenkasse bestimmt.



Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe STUTTGART.

Schluss der Ausstellung Ende September 1896.

Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim,

Lindenstrasse 1, Eingang vom Bahnhofplatz.
Sprechstunden täglich
(ausgenommen an Sonn- und Feiertagen).

Streng reelle Bedienung bei billigen Preisen.

Kathreiner's Malzkaffee



wird nur in solchen Packeten verkauft.

Nach Amerika

werden in ein gutes Haus 2 tüchtige Mädchen gesucht. Das eine sollte gut kochen können (Lohn pr. Monat 100 bis 130 M.), das andere sollte gewanet in Zimmerdienst sein (Lohn 60-80 M. pr. Monat).

Nähere Auskunft erteilt W. Nachold Wwe., Bischoffstr., Calw.

Zimmerbüchse,

schön und noch neu, Cal. 7 mm, ist um den billigen Preis von M. 15. — zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Wer

gibt hier einem jungen Mann, der die Handelschule nicht besuchen kann, am Abend Unterricht in der einfachen Buchführung? Anträge unter T. C. 200 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Neubulach.

Ein ehrliches

Mädchen

von 15 bis 18 Jahren findet sofort Stelle bei

J. Duff z. Hirsch.



Heidelberger Portland-Cement

empfiehlt waggonweise und ab Lager Calw
der Vertreter:
Hugo Rau in Calw.

Althengstett.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich meine Ellenwaren zu herabgesetzten billigen Preisen.

Fr. Kling.

Ein in Haushaltsgeschäften, namentlich auch im Kochen erfahrenes, solides Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wird auf 1. Oktober d. J. für Stuttgart gesucht. Näheres bei Frau Stadtschultheiß Gaffner in Calw.

Ein tüchtiger Schreinergehilfe

findet dauernde Arbeit bei

C. Serva.

Eine Beamtenfamilie auf dem Lande sucht zu sofortigem Eintritt ein fleißiges, jüngeres

Dienstmädchen

(evangelisch), das Liebe zu Kindern hat und alle häuslichen Arbeiten versehen kann. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Liebenzell.

Bäder gesucht.

Ein fleißiger, solider Bursche von 16-18 Jahren kann sofort eintreten bei

K. Hartmann z. Sonne.

Ebenfalls ist ein gut erhaltenes

Tafelklavier

um billigen Preis zu verkaufen.

Cementröhren, Steinzeugröhren

bester Qualität, zu Wasser-, Zange- und Abortsleitungen,

Kaminhüte etc.

sind stets vorrätig. Große Auswahl, billige Preise.

Hugo Rau.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoctav-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von

1 Mark

abgeben können.

Die Expedition d. s. Wochenblattes.

Weltenschwann.

1050 Mark

sind gegen gesetzliche Pfandsicherheit zu 4% auszuleihen.

Chr. Burghardt.

Calw. Fruchtpreise am 29. August 1896.

Getreidegattungen	Vorrücker Rest	Neue fuhr	Gesamt- Betrag	Heutiger Rest- Kauf	Im Rest- gebil.	Höchst- Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufsumme		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen neuer Gemais	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer Gerste, alte neue	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	—	2	2	2	—	6	20	6	20	6	20	12	40	—	—
Haber, alter neuer	30	2	32	10	22	7	80	7	65	7	50	68	80	14	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	32	6	38	12	26	—	—	—	—	—	—	81	20	—	—

Schrammmeister W. Schwämmle.